Schulgebäude Bilder

Bereits 1813 gab es massive Beschwerden über den Zustand der Schule und den darüber befindlichen Gemeindeturm. Erst 1834 bzw. 1888 entstehen neue Gebäude mit Lehrerwohnung und Gemeindekanzlei.

Bild 1

Dieser Situationsplan von 1834 zeigt, dass der Aufgang zur Kirche südlich vom Friedhof überdacht war. Der Durchgang führte unter dem Mesnerhaus oder Diakonshaus hindurch (in schwarzer Farbe) mit der Inschrift „ Meßnerhaus“. Neben dem „Stall“ der **viereckige Gemeindeturm**.
Links davon kann man „Schul.“ lesen, sowie „Obstgarten“. Rot schraffiert sollte das neue Schulgebäude werden. Der Plan wurde aber abgelehnt, rechts kann man lesen „Die Neue Baustelle“, auf der dann auch die neue Schule verwirklicht wurde. Dieser Platz diente Jahrhunderte lang als Versammlungsplatz im Dorf, auch für Tiere, die dort den Hirten übergeben und wieder eingeholt wurden. Das kleine Quadrat unter der roten Schraffierung stellt die **Nikolauskapelle** dar.

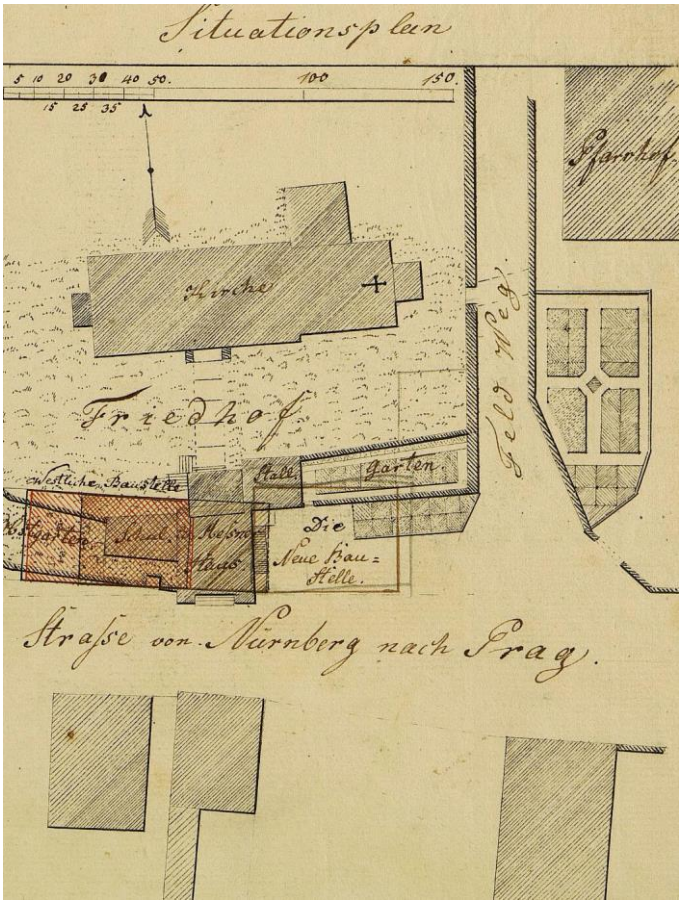
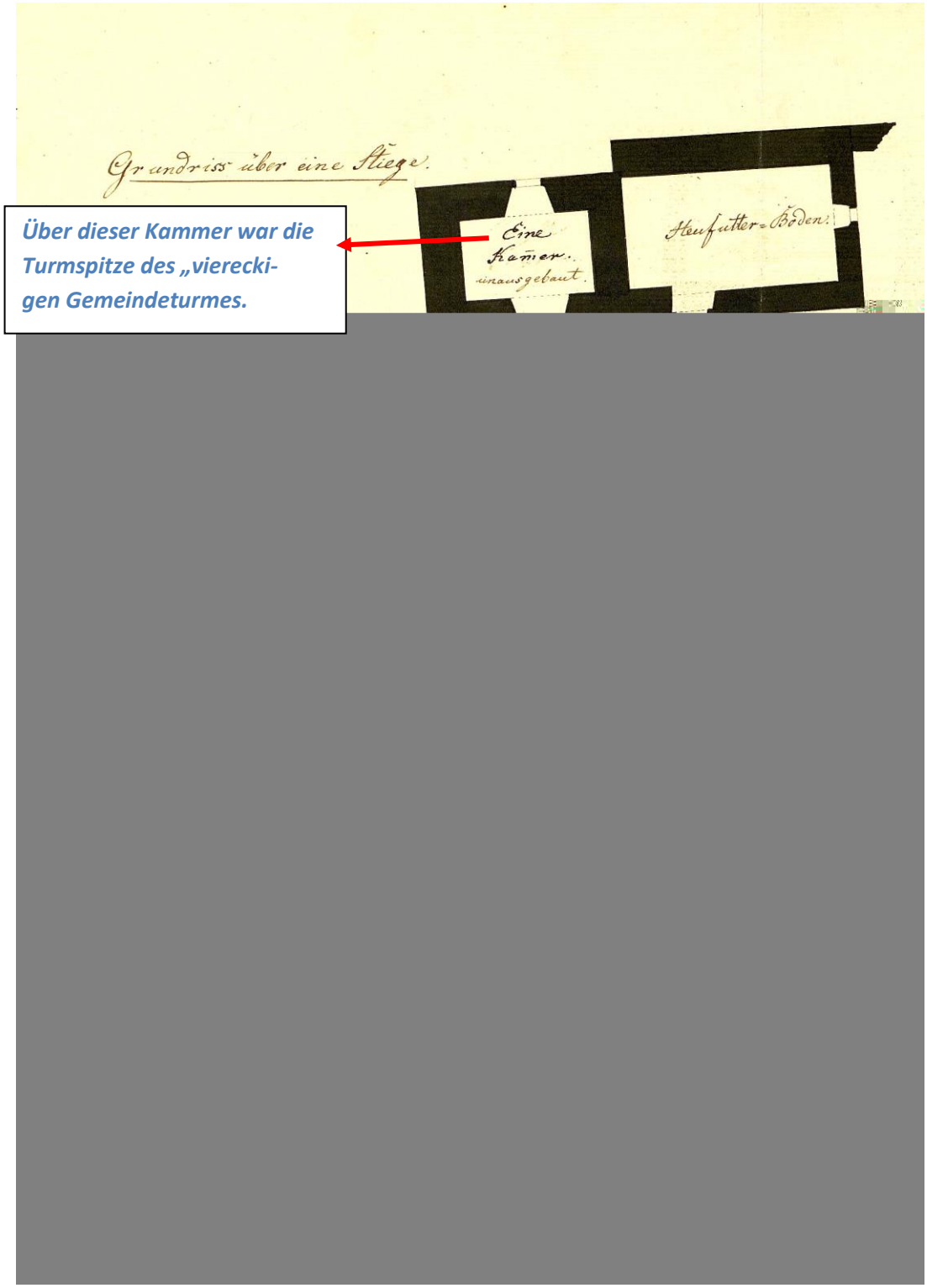


Bild 1 Staatsarchiv Amberg
Den Pfarrgarten im Pfarrhof und die Einfahrt gab es so noch bis 1968. Die Schulstraße oder den früheren Namen „Rumpelgasse“ bzw. „Wunsiedler Straße“ kannte der Planer wohl nicht und benannte sie einfach „Feldweg“.

Zu Bild 2
„Im Grundriss zu ebener Erde“ sind der Durchgang zur Kirche, die Nikolauskapelle und ein Keller zu erkennen. Rechts vom Durchgang eine hölzerne Außentreppe zum Obergeschoß.
Im „Grundriss über eine Stiege“ die Räumlichkeiten für Schule und Mesner (Lehrer). Die „Kammer unausgebaut“ gehörte zum viereckigen Gemeindeturm, der vor 1834 besonders baufällig war und abgerissen wurde.



Über dem Stall der Heufutterboden und die Toiletten.

So wurde **1834** ein neues Schulhaus errichtet (Bild 3), und der bisherige Durchgang zur Kirche wurde frei gelegt.

Im Untergeschoß waren eine Lehrerwohnung mit 4 Zimmern und einem „Loco“ untergebracht, der unmittelbar neben dem Stall lag, der sich auch im Haus befand.
Die Hälfte des Obergeschoßes war als Schulraum für ca. 80
Kinder vorgesehen, 2 Räume für den Schulgehilfen, ein Raum als Holzlager und natürlich ein „Loco“ über dem Stall.
Kosten: Arbeitslöhne 1040,47 fl, Material 468,57 fl.

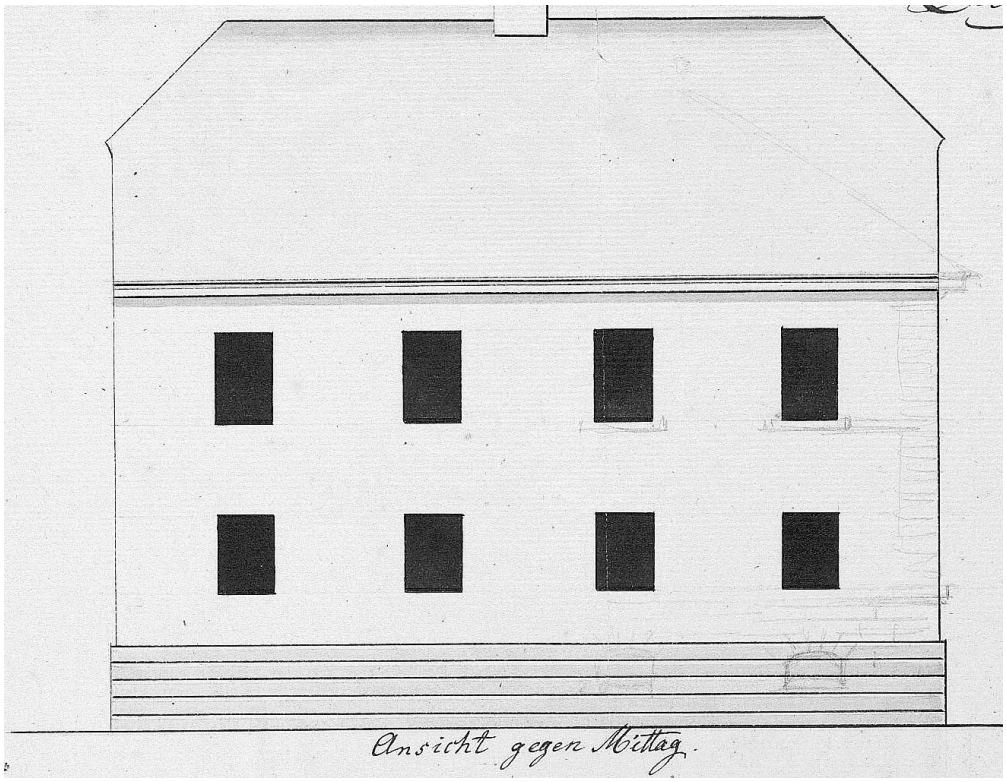


Bild 3 Staatsarchiv Amberg

Doch das neue Haus wurde sehr bald zu klein und wies auch schnell viele ehebliche Baumängel auf.
1871 gab es 107 schulpflichtige Kinder. Schweren Herzens mussten sich die Gemeindeväter für eine andere Lösung entscheiden. Das Schulhaus von 1834 wurde 1888 bis zu ebener Erde abgetragen und neu errichtet. Im Obergeschoß waren untergebracht:

Großer Schulsaal: 69 m², damals Platz für 86 Kinder,
Kleiner Schulsaal: 67 m², damals Platz für 82 Kinder.
Zwischen den Schulräumen ein kleines Gehilfenzimmer

Fleetz (Flur), Mädchen- und Knabentoiletten über der Dungstätte im Erdgeschoß und das von allen Schülern gefürchtete „Ratzenkammerl“ (siehe unten) für böse Buben.
Im Gang war eine Wasserstelle. Dort holte man in Krügen das Wasser zum Wischen der Tafeln.
Im Erdgeschoß befanden sich 7 Zimmer, eine Küche, eine Holzlege, ein Hausplatz und direkt nach Außen (östlich) Stall und Düngestätte.
Der größte Raum in Erdgeschoß war Gemeindesaal, Sitzungszimmer, Versammlungszimmer, Handarbeitszimmer, Raum für die Feiertagsschule und für die Landwirtschaftliche Berufs-

schule. Ein weiterer Raum war für den Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung vorgesehen.
Nach dem Umzug der Schule in das neue Schulhaus 1959 war die ehemalige Lehrerwohnung im Schulhaus noch vermietet, die Gemeinde beanspruchte weiteren Raum und in einen Teil wurde eine Gemeinschafts – Frostanlage eingebaut, die von den Ortsbewohnern gerne genutzt wurde.
Das ehemalige Klassenzimmer der „kleinen Schule“ stand bis zum Abriss als Jugendraum zur Verfügung, der große Schulsaal diente lange Zeit als Wohnraum für eine heimatvertriebe Familie aus Jugoslawien.

Bild 4 Schulhaus ca. 1900, Privat

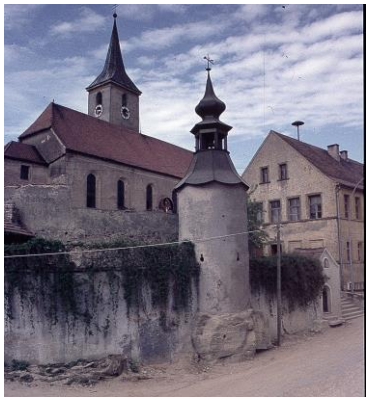


Bild 5 ca. 1966, Georg Stauber

Bild 6 ca. 1960: Dorfzentrum, Privat
Schule, Nikolauskapelle, Gemeindeturm

Bild 7 Kirchenaufgang ca. 1940
Privat

Zu Bild 7:
Über diesen Treppenaufgang zur alten Pfarrkirche befand sich früher das Mesnerhaus mit Wohnung und Schulsaal, über diesen der viereckige Gemeindeturm, der 1834 wegen Baufälligkeit abgerissen werden musste. Der Durchgang wurde frei gelegt, das neue Schulhaus (Bild 2) entstand direkt neben der Treppe nach Osten hin auf einem freien Platz, der u.a. als Versammlungsort unter freiem Himmel und alsSammelstelle für den Viehaustrieb diente

Bild 8, ca. 1955, Privat

Diese Aufnahme zeigt eine Ansicht vom Pfarrgarten her. Die Schule mit dem Anbau, noch Wirtschaftsgebäude für den Lehrer und den Hof, der als Dungstätte diente.

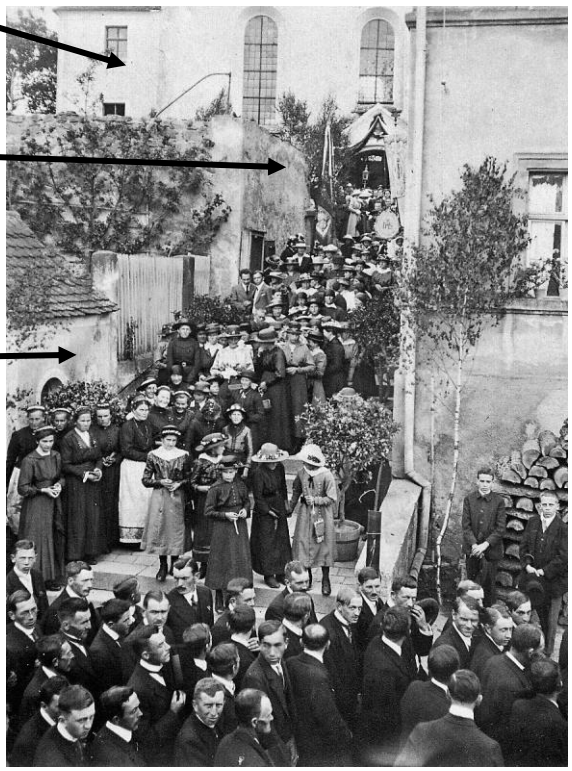


Bild 9, Privat, Zeit unbekannt

Bild 9 Ergänzungen zu **Bild 6**
Rechts das Schulhaus, links vorne die Nikolauskapelle, dahinter ein Gartenzaun und dann die wuchtige Stützmauer für den Friedhof um die Kirche. Der Spalierbaum weist darauf hin dass dieses kleine Grundstück nach 1834 als Schulgarten benutzt wurde (bis 1937). Vor 1834 führte dieser Aufgang unter dem Mesnerhaus, dem Schulraum und dem viereckigen Gemeindeturm hindurch zum Portal der Kirche.

Ausstattung des Schulgebäudes von 1888

Der Eingang für die Schüler in das **Obergeschoss** erfolgte von Norden her, vom ehemaligen Friedhof. Hinter der Haustüre stand ein großes Regal für die Holzschuhe und Pantoffeln der

Schulkinder. Zwischen den 2 Klassenzimmern auf der Südseite links vom Eingang die „kleine Schule“ rechts die „große Schule“, in der Mitte ein kleines Zimmer für die Lehrer, auch Wohnung für den Hilfslehrer. Entlang der Nordseite führte ein Gang zu den Toilettenanlagen. In der Mitte des Flures war der einzige Wasserhahn mit Ausguss im Schultrakt. Mit einem Krug trugen die Kinder das Wasser ins Klassenzimmer zum Tafelwischen. Die Toilette für die Buben bestand aus einer Blechrinne und einem Trocken-Plumps-Klo. Die Mädchenaborte am Ende des Ganges waren ebenfalls einfachst ausgestattet.

Das Ratzenkammerl

In der Ecke des Bubenklos war ein Holzverschlag unter dem Dach, das Ratzenkammerl. (siehe Schulstrafen).

Im **Untergeschoss** war auf der Südseite eine Lehrerdienstwohnung, die Nordseite lag unterhalb der Erdoberfläche und war nicht bewohnbar. Der Eingang erfolgte auf der Westseite auf halber Höhe der Treppe zur Kirche. Über diesen gelangte man auch zur Gemeindekanzlei und zu einem kleinen Raum, der als Handarbeitsraum, als Berufsschulzimmer und als Sitzungssaal der Gemeinde Verwendung fand. Später, nach dem Umzug der Schule 1959 wurde im Erdgeschoss eine Gemeinschaftsfrostanlage eingebaut, ein Klassenzimmer diente als Jugendraum, der zweite Raum wurde vorübergehend als Wohnraum für eine mohammedanische Familie genutzt. Sie war vorher im Hüthaus Atzmannsricht untergebracht und stammte ursprünglich aus Bosnien. Die Klassenzimmer waren anfangs noch mit Vierersitzbänken ausgestattet, es gab zwei Drehtafeln, eine große Zählmaschine, eine Waschschüssel für den Schwamm, ein erhöhter Katheder mit Tisch und Stuhl und der Tatzenstock. Seitlich stand ein großer gusseiserner Feuerofen. Das notwendige Brennholz wurde im Frühjahr angefahren, im Pfarrhof gelagert und gehackt (meist Arbeitslose) und in einer Großaktion von den Schulkindern in die Holzlege gebracht. Oft war das Holz auch auf der Südseite des Schulhauses aufgeschlichtet. Das Einheizen hatte der Lehrer zu besorgen, dafür bekam er die Dienstwohnung kostenlos.

Neue Gebäude am nördlichen Ortsausgang

Schulgebäude von 1959 nach der Sanierung

Mehrzweckhalle von 1976 nach der Sanierung

Ehemaliges Lehrerwohnhaus (1961), seit 1992 Kindergarten.
Die Pausenhalle wurde 1994 aufgestockt, um Raum für eine zweite Kindergartengruppe zu erhalten.

Nach Simon Weiß,
Bearbeitet und ergänzt Albert Rösch, 2015

Sie haben einen Fehler entdeckt? Senden Sie bitte eine kurze Nachricht!